



Der Nachtfang der Sphingiden (Schwärmer) auf Blumen.

Von A. G. Fassl jun.

(Nachdruck verboten.)

Es ist gewiß nicht nutzlos, wenn ich über eine bisher wenig besprochene Art des Fanges der größten einheimischen Falter, unserer Schwärmer, einige Worte verliere.

Obzwar wir schon beim Ködern hie und da einige Arten Schwärmer erbeuten und uns in letzter Zeit durch den Fang am elektrischen Lichte eine neue Methode für den Sphingiden-Fang erwachsen ist, dürfte das Haschen auf Blüten immer noch die ergiebigste Art zur Erbeutung dieser schönen Tiere sein. Es erfordert dies jedoch eine ziemliche Geschicklichkeit in der Handhabung des Netzes; nur sekundenlang versenken die scheuen Tiere ihre Sauger in die duftende Blüte, und es gehört eine wohlberechnete, meisterhafte Führung des Netzes, außerdem große Aufmerksamkeit, ich möchte fast sagen Geistesgegenwart dazu, die blitzschnellen Tiere zu erhaschen.

Die Zeit des Fanges ist für die einzelnen Arten verschieden; die meisten fliegen in der Dämmerung, die ♀♀ meist später in der Nacht als die ♂♂. Auch bei dieser Fangmethode können zur Erzielung günstiger Resultate ziemlich dieselben Witterungsverhältnisse gelten, wie beim Ködern und dem Fange am Lichte. Warme, schwüle Abende mit bedecktem Himmel berechtigen zu guten Hoffnungen, während Mondschein und Tau dieselben meist ausschließen.

Die nun folgenden Notizen über die einzelnen Arten sind meist nur meiner eigenen, kleinen Praxis entnommen und machen daher nicht im entfernten Anspruch auf eine vollkommene Arbeit über dieses Thema.

Ach. atropos, den Totenkopf, fing ich selbst noch nie auf Blumen, doch gewinnen die kürzlich veröffentlichten Berichte über derartige Beobachtungen durch die Thatsache Unterstützung, daß der Falter ziemlich häufig in Bienenstöcken, wo er dem Honig nachgeht, gefangen oder tot gefunden wurde.

Unsere Sphinx-Arten: *ligustri*, *pinastri* und *convolvuli* besuchen eine ganze Reihe blühender Pflanzen.

Sphinx ligustri (Ligusterschwärmer) erbeutete ich am häufigsten auf Nelken, Petunien, Geißblatt und Phlox; *Sph. pinastri* (Fichtenschwärmer) erschien auf Geißblatt und blauer Wicke; *Sph. convolvuli* (Windenschwärmer) endlich ist am zahlreichsten auf der Petunie zu fangen, außerdem auch auf Tabak und Geißblatt.

Die *Deilephila*-Arten bilden bei der beschriebenen Art des Fanges in unserer Gegend wohl die Hauptausbeute.

D. porcellus (der kleine Weinschwärmer) stellt das Hauptcontingent und ist in hiesiger Gegend nebst *D. euphorbiae* (dem Wolfsmilchschwärmer) überhaupt der häufigste Schwärmer. Er kommt gleich *euphorbiae* am zahlreichsten auf Natterkopf, Salbei (*Salvia pratensis* und *sylvestris*) und blauer Wicke, einzelner auf Kreuzdorn, Geißblatt und Nelken vor. *D. elpenor* (der mittlere Weinschwärmer) und *D. galii* (der Labkrautschwärmer), hier viel seltener als die beiden vorigen, fing ich öfter auf Natterkopf, letzteren auch auf Disteln.

Auf Geißblatt wurden hier auch schon *D. livornica* (der Linienchwärmer) und *D. celerio* (der große Weinschwärmer) erbeutet.

Die *Smerinthus*-Gruppe, als Raupen sehr häufig

vertreten, erbeutete ich noch am wenigsten auf Blüten. Nur *Sm. tiliae* (den Lindenschwärmer) fing ich einige Male recht zahlreich auf Kreuzdorn und Linden, *Sm. populi* (den Pappelschwärmer) auf Flieder.

Soweit gehen meine Beobachtungen. Es giebt außer den angeführten Pflanzen noch eine Menge anderer, deren Blüten die Sphingiden zur Nachtzeit umschwärmen, um ihre süße Speise zu saugen; gewiß wird mancher der Herren Sammelkollegen imstande sein, eine Ergänzungsliste zu obiger aufzustellen. /

Zur rationellen Betreibung dieses Fanges empfiehlt es sich, die erwähnten Pflanzen in größerer Menge zu ziehen; besonders Weißblatt, Nelken und Petunien.

Möchte von berufener Seite recht bald eine ausführlichere Zusammenstellung eines Verzeichnisses der Fangergebnisse von Schwärmern an Blüten und der Falter überhaupt, die Blüten besuchen, gegeben werden; möchten die Herren Sammelgenossen ebenfalls ihre über diese Art des Fanges unserer Schwärmer gemachten Erfahrungen veröffentlichen.

Tepliz (Böhmen).

Lepidopteren-Zwitter.

Die Wiskottische Schmetterlingsammlung zählt gegenwärtig 161 Hermaphroditen. Von 74 vollkommen getheilten Zwittern sind 38 links weiblich und rechts männlich, 36 hingegen rechts weiblich und links männlich. Es gehören 26 den Tagsschmetterlingen, 13 den Schwärmern, 27 den Spinnern, 4 den Eulen und 4 den Spannern an. Die 87 unvollkommenen oder gemischten Zwitter verteilen sich in folgender Weise: 40 Tagsschmetterlinge, 1 Schwärmer, 41 Spinner, 2 Eulen und 3 Spanner. Die Zahl der bis jetzt bekannt gewordenen Zwitter beläuft sich nach Wiskott insgesammt auf genau 400 Exemplare, die 147 Arten angehören. Darunter befindet sich nur ein einziger Zwitter eines Kleinschmetterlings (*Chimabacche sagella*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [1898](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Der Nachtfang der Spingiden \(Schwärmer\) auf Blumen 167-169](#)